

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem geschlagenen italienischen Heere wenige Tage Vorsprung gegönnt. Um die Monatsmitte standen die Verbündeten einem zur Verteidigung des Vaterlandes entschlossenen und geordneten Feinde gegenüber. Die gesunkene Moral des italienischen Heeres war offenbar durch das Vertrauen auf die heraneilenden französischen und englischen Divisionen erheblich gehoben worden. Eine Weiterführung des gesamten Angriffes wäre nur nach eingehenden Vorbereitungen planmäßig möglich gewesen. Der ganze Nachschub, besonders das Vorbringen der erforderlichen großen Munitionsmengen, war durch Bahn- und Brückenzerstörungen wesentlich erschwert. Demnach erforderte die Vorbereitung einer neuen Angriffsaktion, sofern eine solche angesichts des Gebirgswinters mit all seinen Hemmnissen und Widrigkeiten überhaupt möglich erschien, reichlich Zeit und frische Kräfte.

Von ausschlaggebender Bedeutung waren die Nachrichten über die Ententehilfe. Ende November schätzte die DSHL die Zahl der durch die Alpentunnels gejagten Divisionen auf zehn bis dreizehn. Dadurch gewann der Krieg auf dem italienischen Kriegsschauplatz ein völlig verändertes Aussehen. Der entscheidende Stoß mit erheblichen deutschen Verstärkungen hätte nicht frontal am Piave, sondern von Tirol her geführt werden müssen. Hier aber trat im Gebirge der Winter hemmend entgegen. Eine Verschiebung des Angriffes auf das Frühjahr 1918 und eine derart lange Festlegung erheblicher Teile der Wehrkraft in Italien waren im Hinblick auf den zu erwartenden großen Entscheidungskampf an der kriegsentscheidenden Westfront nicht angängig. Dort durfte kein Mann fehlen¹.

Ludendorff verfügte, nach seiner Beurteilung, weder über Zeit noch Kraft: „Die Unterstützung, die die Oberste Heeresleitung der k. u. k. Front gegen Italien gewährte, durfte nur vorübergehend sein. Es war nicht möglich, deutsche Divisionen dort dauernd zu belassen. Ihr Platz war an der Westfront; denn daß dort bald wieder um die Entscheidung gerungen werden müsse, war sicher, gleichviel, ob in Abwehr oder Angriff².“

Ende November überzeugten sich DSHL und Gen. v. Below, der sich noch am 24. November entschieden für die Fortführung der Offensive eingesetzt hatte, von der Notwendigkeit, die Operation abzuschließen³.

Auch die öst.-ung. Heeresleitung war vor die gleiche Frage gestellt. Der Stoß durch das Engtal des Piave und durch die Felschlucht der Brenta war nicht durchgedrungen. Zwei längst bestandene taktische Grundsätze — Talangriff, Höhenangriff — standen im Widerstreit. Der Verfechter des Talstoßes, G. d. J. Alfred Krauß, gab den Anträgen seiner Divisionäre nach stärkerer Betonung des Höhenangriffes keine Folge⁴. Die unsrerseits angelegte Höhengruppe — das Grazer SchN. 3 und das I. Baon. des RN. 4, beide schon stark geschwächt — war fünf Kilometer vom Ziel schließlich doch erlahmt. Die letzte Möglichkeit, am 16. November, vielleicht noch ein, zwei Tage später, bei stärkerem Höhenangriff, den Mt. Grappa zu bezwingen, war versäumt worden. So wurde der Mt. Grappa mit Recht zum „heiligen Berg“ der Italiener⁵.

¹ v. Kuhl, Der Weltkrieg 1914/18, II., 216.

² Ludendorff, Kriegführung und Politik, 200.

³ v. Kuhl, Der Weltkrieg 1914/18, II., 216.

⁴ „Bei Flitsch und am Grappa“, Notwendige Klarstellungen der beteiligten Divisionäre und des Generalstabschefs der Heeresgruppe FM. v. Conrad.

⁵ Generale Elemente Assum, La prima difesa del Grappa.